

HÄUSER bauen & sparen

Juni/Juli 2010 € 1,30
Österreich € 1,50 - Schweiz sfr 2,60
BeNeLux € 1,60 - Spanien € 1,80
Slowenien € 1,80 - Slowakei € 1,90



6/7 2010

Kraftwerk Sonne
» Sparen bei Heizung und Warmwasser
Grundstückskauf
» Checkliste für den Termin beim Notar

» TOP-THEMA

Bauen ohne Keller

NUR 1³⁰/_€



» HAUS DES MONATS



Schicke Stadtvilla:
Zeitlos modern & kompakt

» HÄUSER



13 aktuelle Bungalows:
Wohnen ohne Treppen

» RATGEBER



Bauen mit Kalksandstein:
Massiver Lärmschutz

» FINANZIERUNG

Arbeitszimmer: Job und Familie unter einem Dach – das müssen Sie wissen

» ZAHLUNG NACH BAUFORTSCHRITT: Zinsgewinne nutzen » VERTRAG UND KOSTENVORANSCHLAG: So machen Sie es richtig » EIGENLEISTUNG BEIM BAUEN: Über 50 000 Euro Ersparnis sind möglich » SCHNÄPPCHENHÄUSER: Preiswert und trotzdem gut





Offen, hell und „unten ohne“

Wer zum zweiten Mal baut, hat in der Regel aus den Erfahrungen beim ersten Haus gelernt. So auch Sonja und Gerhard Leitner: Sie wussten genau, was sie wollten: zwei Ebenen, helle, freundliche Räume, Kopffreiheit im Dachgeschoss – und keinen Keller. Weil man damit gute Erfahrungen gemacht hatte.



Sohn Marcel freut sich über ein sehr großes Kinderzimmer.

Bei der Hausplanung ließen Sonja und Gerhard Leitner ihrem Architekten Claus Nickel vom Baumeister-Partnerbetrieb Kohler & Nickel „erst mal freien Lauf“. Keine schlechte Entscheidung: Im gemeinsamen Gespräch entstand ein Vorentwurf, der den Vorstellungen der Baufamilie schon weitgehend entsprach. Details wurden dann so lange ausgefeilt, bis das Konzept perfekt passte.

Der Grundriss ist im Erdgeschoss offen und dank der versetzten Bereiche, die infolge der Fassadenrücksprünge entstanden sind, gut gegliedert. Besonders wichtig waren Sonja und Gerhard Leitner große Glasflächen nach Süden – und Jalousien, „mit deren Neigung man spielen kann“: um auch im Sommer Licht und Landschaft hereinzulassen, während die Hitze draußen bleibt. Das Dachgeschoss wurde mit Sinn für

Großzügigkeit geplant, Wert legte die Bauherrschaft hier vor allem auf ein großes Kinderzimmer für Sohn Marcel. Mit 31,5 Quadratmetern ist es der größte Raum dieser Ebene, weitere Individualräume sind ein separates Kinderbad, ein geräumiges Elternschlafzimmer und ein großes Wohnbad. Geselliges Zentrum ist eine Galerie im Glaserker mit weitem Blick in die Landschaft, ein Abstellraum vervollständigt das Raumangebot. Zusammen mit anderen Abstellräumen ist er ein Indiz für eine weitere Besonderheit von Haus Leitner. Aus dem Ausland zurückgekehrt, beschloss die Familie, ihr neues Eigenheim ohne Keller zu bauen, denn man hatte in Übersee die Vorzüge des Wohnens auf zwei Ebenen kennengelernt: „Man hat zum Beispiel keine langen Wege, um die Waschmaschine auszuschalten oder Getränke zu

» REGIEBAUHAUS 282 900 EURO

ANBIETER: Baumeister-Haus
www.fertighauscout.de/baumeister

ENTWURF: individuell

BAUWEISE: Mauerwerk aus Porenbeton 30 cm, Innenwände Kalksandstein-Mauerwerk
DACH: Satteldach 37°, Kniestock 60 cm

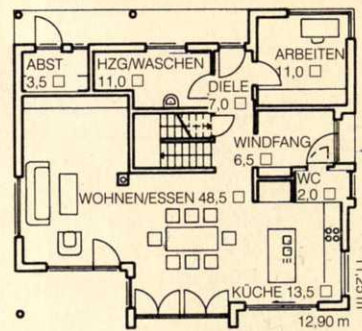
HAUSTECHNIK: Flüssiggas-Zentralheizung, Solaranlage, Kaminofen, Fußbodenheizung

INNENAUSSTATTUNG: Kunststoff-fenster, Bodenbeläge Holz und Keramik, Stahlbetontreppe

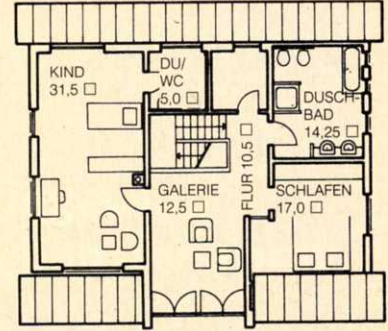
WOHNFLÄCHEN: EG: ca. 100,5 m², DG: ca. 95,5 m²

AUSSENMASSE: 11,23 m x 12,91 m

BAUKOSTEN: schlüsselfertig inkl. Extras 282 900 €



ERDGESCHOSS



DACHGESCHOSS



Fassadenrück-sprünge führten zu versetzten Bereichen, die eine gute Raum-gliederung er-möglichten.



Von der ver-glasten Galerie hat man einen weiten Blick in die Landschaft.

holen“, erläutert Gerhard Leitner.

Die Waschmaschine steht heute zusammen mit Gefrierschrank und Gas-Heizkessel im Technikraum, kann also bequem während der Hausarbeit bedient werden. Ein weiterer Abstellraum mit Außenzugang befindet sich an der Nordwest-ecke des Hauses. Hier überwintern Gartenpflanzen, die man über die Terrasse bequem in den Abstell-raum hineinfahren kann. Auch der Raum unter der Treppe wird als Ab-stellkammer genutzt, während die Werkbank von Gerhard Leitner in der Garage steht. „Bei einem Haus ohne Keller muss einfach das Ges-amt-konzept stimmen, denn nat-ürlich braucht man Stellraum“, erklärt der Hausherr: „Deshalb mussten wir uns vorher zusamen-setzen und genau überlegen: Was hat man denn so im Keller, und wo wollen wir das unterbringen? Dies war einer der Gründe, weshalb wir individuell planen wollten.“

Der Lohn der Mühe: Mit dem Kellerverzicht hat man nicht nur lange Wege, sondern auch einen Teil der Baukosten gespart. Eine weitere Kostenreduzierung brach-ten umfangreiche Eigenleistungen, etwa bei den Bodenbelägen. ■



Fehlende Trennwände und viel Glas machen das Erdgeschoss großzügig und hell.